

Batura I, 7794 m (Batura II, III, IV)

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1925

Erste Erkundung des Batura-Gletschers durch die niederländische Expedition unter Leitung von P.C. Visser

Nachdem die niederländische Expedition unter Leitung von P. Ch. Visser mehrere andere Gebiete des westlichen und nordwestlichen Karakorum erkundet hat, bricht sie am 25. August von Pasu zur Erkundung des Batura-Gletschers nördlich der Batura-Kette auf. Bis dahin waren nur Jäger und Hirten des Hunza-Tales entlang dieses riesigen Gletschers vorgedrungen. Die Niederländer erreichen vom Pasu-Gletscher und durch das Hochtal Yunz den südlichen Rand des Gletschers und folgen der Moräne talaufwärts. Doch bald geht es hier nicht mehr weiter, so dass sie gezwungen sind, den 2 – 3 km breiten Gletscher nach Norden zu queren. Auf der Nordseite treffen sie hinter der Seitenmoräne auf eine überraschend liebliche Hochalm, die von den Einheimischen Yashpirt genannt wird. Die Expedition folgt dieser grünen Mulde hinter der nördlichen Gletschermoräne über viele Kilometer, wobei sie die mächtige Mauer der Batura-Gipfel im Süden studieren kann. Man glaubt, bald das Ende des Gletschers erreicht zu haben. Aber hinter der Einmündung eines Gletschers von Norden (Yoksugo-Gletscher) macht der Batura-Gletscher eine Biegung nach Südwesten, und auch am sichtbaren Ende dieses Abschnitts scheint der Gletscher noch nicht zu Ende zu sein. In den folgenden Tagen erforschen sie den Gletscher bis zu seinem westlichen Ende, wo mehrere Seitenarme zusammenfließen und den mächtigen Batura-Gletscher mit 56 km Länge bilden.

Teilnehmer: Philips Christiaan Visser (Leitung), Jenny Visser, Dr. van Harinxma, Afraz Gul Khan (Kartograph), Franz Lochmatter (CH), Johann Perren (CH)

Quelle: Wolfgang Heichel: Chronik der Erschließung des Karakorum, Teil I
Haus des Alpinismus, München

1933

Erste Erkundung des Bola-Das-Tales südlich des Batura-Hauptkamms durch den Briten R.C.F. Schomberg

Der Brite R.C.F. Schomberg geht vom Hunza-Tal nach Norden in das Tal des Bola-Das, der den westlichen Teil des Batura Muztagh nach Süden entwässert. In 2700 m Höhe verzweigt sich das Tal. Schomberg erkundet zunächst das westliche Tal mit dem Kukuar-Gletscher, dann wendet er sich zum östlichen Tal, das sich bald erneut verzweigt. Schomberg scheint nach seinem Bericht den Toltar-Gletscher erkundet zu haben, nicht aber den Baltar-Gletscher, der unter die Südwand des Batura führt. Schomberg lieferte aber zumindest das Wissen um diese Zugangsmöglichkeit an den Südabhang des Gebirges.

Teilnehmer: Reginald Charles Francis Schomberg

Quelle: Wolfgang Heichel: Chronik der Erschließung des Karakorum, Teil I
Haus des Alpinismus, München

1947

Zweite Erkundung des Bol-Das-Tales durch eine internationale Expedition

Nach einer Erkundung am Rakaposhi wendet sich die internationale Expedition der Erkundung des Bol-Das-Tales zu. In der zweiten Juli-Hälfte erkunden sie den Bereich des Kukuar-Gletschers und können bei dieser Gelegenheit Fehler in der bisherigen Landkarte des Survey of India korrigieren.

Teilnehmer: Hans Gyr (CH), Robert Kappeler (CH), H.W. Tilman (UK), Campbell Secord (Can)

Quelle: Wolfgang Heichel: Chronik der Erschließung des Karakorum, Teil I
Haus des Alpinismus, München

1954

Deutsch-Österreichische Himalaya-Karakorum-Expedition und erster Besteigungsversuch

Aufgabe der Expedition war die Erkundung, Kartierung und Erforschung des Batura Muztagh, wobei auch bergsteigerische Ziele verfolgt werden sollten. Entsprechend „gemischt“ war die Zusammensetzung der Expedition aus Bergsteigern und Wissenschaftlern. Als erstes erkundet die Expedition die Gletscher-Gebiete des Kukuar- und des Baltar-Gletschers und nimmt dabei auch die Gipfel des Batura mit deren Südflanke in Augenschein. Dann erkundet man die weiter östlich gelegenen Gletschertäler des Muchuhar und des Hasamabad. Drittes Ziel ist der Batura-Gletscher im Norden. Der Gletscher wird auf seine gesamte Länge begangen, auch der von Norden einmündende Yoksugo-Gletscher.

Aus den Berichten Vissers von 1925 war man auf die beeindruckende Sicht auf die Batura-Gipfel von Norden vorbereitet. Gegenüber dieser Mauer stand das Hauptlager hinter der nördlichen Moräne des Batura-Gletschers in 3400 m Höhe. Um weitere 4400 m überragte der Batura I das Lager. Die Expedition hatte die Erlaubnis zur Besteigung des Batura I. Am 23. Juli wird das Basislager am Südrand des Batura-Gletschers in 3500 m Höhe errichtet. Von hier aus wird eine Route am Nordrand des Batura-Eisfalls erschlossen: Lager 1 in 4400 m Höhe, Lager 2 in 4800 m Höhe, Lager 3 am 28. Juli in 5200 m Höhe und am 30. Juli Lager 4 in 6100 m Höhe. Dann steigen alle ab und entkommen dabei nur knapp einer Lawine. Schon am nächsten Tag sind Bernett und Meyer wieder auf dem Weg nach oben, während Rebitsch die Lage im unteren Bereich des schnell fließenden Hängegletschers überprüft. Am 1. August erreichen Bernett und Meyer mit 4 Trägern eine Höhe von 6700 m und errichten an einem halbwegs geschützten Platz Lager 5. Meyer erkundet noch die Verhältnisse weiter oberhalb und berichtet, dass die schwierigsten Abschnitte überwunden sind (siehe Bild auf Seite 3).

Am 2. August schlägt das Wetter um. Mit Mühe erreichen sie im Schneesturm Lager 4 und verbringen dort auch den 3. August. Am Abend wird das Wetter zwar besser, aber es ist so viel Neuschnee gefallen, dass an einen Aufstieg in Richtung Gipfel in den nächsten Tagen nicht zu denken ist. Die Lawinengefahr ist in dem weiten Hang einfach zu groß. Nicht einmal nach Lager 5 wagt man vorzustoßen. Aber rechts oberhalb von Lager 4 befindet sich ein attraktiver Gipfel (6784 m); wenigstens diesen Berg möchte man besteigen. Am 5. August stehen Meyer und Schiessler auf diesem Nebengipfel des Batura. Mit einem eiligen Abstieg ins Tal endet diese erste bergsteigerische Unternehmung am Batura.

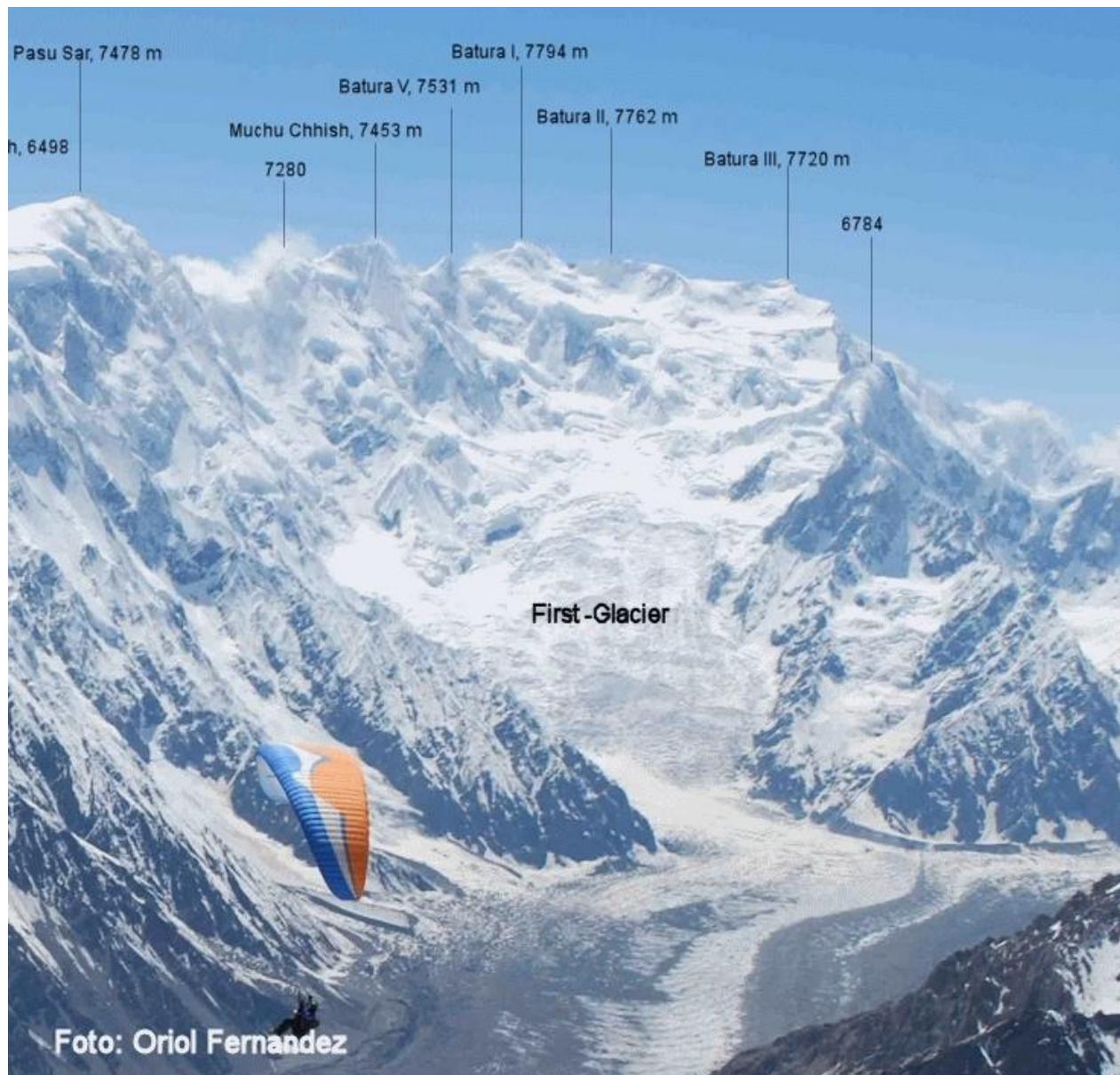
Teilnehmer: Matthias Rebitsch (bergsteigerische Leitung), Dr. Wolfgang Pillewizer (wissensch. Leitung), Dr. Paul Bernett, Karl Heckler, Anderl Heckmair, Gerhart Klammert, Dolf Meyer, Dr. Karlheinz Paffen, Martin Schliessler, Dr. Hans-Jochen Schneider, Eugen Schumacher, Dr. Karl Wienert, Hannes Zeitter

Quelle: Wolfgang Pillewizer: Zwischen Wüste und Gletschereis,
Deutsche Forscher im Karakorum
Geographisch-Kartographische Anstalt Gotha, 1960

1959

Zweiter Besteigungsversuch durch eine britische Expedition unter Leitung von Keith Warburton mit tragischem Ausgang

Am 4. Juni errichtet die britische Expedition unter Leitung von K. Warburton ihr Basislager am Südrand des Batura-Gletschers in der Nähe des Batura-Eisfalls.



Eisfall in der Westflanke des Batura I

Dieser Eisfall durchzieht die gesamte Westflanke des Berges vom Gipfel bis zum Batura-Gletscher. Bis zu einer Höhe von 5500 m ist der Gletscher wild zerrissen. Da er mit einer Geschwindigkeit von etwa 4 m pro Tag zu Tal fließt, verändert er sich ständig und ist höchst gefährlich durch einstürzende Eistürme und neu aufreißende Spalten. Weiter oberhalb ist der Hängegletscher etwas weniger zerklüftet, aber kaum weniger gefährlich. Hier sind mehrere Gletscherstufen zu überwinden. Der gesamte, über 4000 m hohe Gletscherhang ist höchst gefährdet durch Lawinen, die in Anbetracht der riesigen Fläche gigantische Ausmaße annehmen können. Als Aufstiegsroute kommt nur eine Linie möglichst rechts in der Nähe der Felsabhänge des Gipfels 6784 in Frage, aber auch hier drohen riesige Lawinen. Objektiv betrachtet, ist es ein

wahnwitziges Unterfangen, den Berg über diese Flanke besteigen zu wollen. Hier hat es auch nach 1959 niemand mehr versucht.

Die Briten gehen in etwa auf der Route von 1954. Am Rand des Eisbruchs werden die Lager 1 und 2 in 4000 bzw. 4900 m Höhe errichtet. Am 23. Juni befinden sich Warburton, Günnel, Hirschbichler, Knight und Stephenson im gut mit Vorräten ausgestatteten Lager 3 in 5500 m Höhe. Man rechnet mit weiteren drei Lagern bis zum Gipfel und schätzt, dass man nach ca. 15 Tagen ins Basislager zurückkehren wird. Da sich die Lager 1 und 2 in dem stark veränderlichen Bereich des Gletscherbruchs befinden, nimmt man an, dass sie zum Zeitpunkt des Abstiegs zerstört sein werden. Edwards wird während dieser Zeit seine wissenschaftlichen Untersuchungen durchführen.

Bis zum 1. Juli herrscht gutes Wetter. Edwards erhält Besuch von einem Jäger, der ihm berichtet, dass er vom Nordhang des Batura-Tales am 28. Juni zwei Bergsteiger beobachtet hat, die an der Schulter, ca. 500 m unterhalb des Gipfels, aufgestiegen waren. Dies deckte sich in etwa mit den Plänen, zu diesem Zeitpunkt ein Lager 6 als höchstes Lager zu errichten.

Am 2. Juli bricht schlechtes Wetter herein. Im Tal regnet es so heftig, dass Edwards vier Tage lang nicht aus dem Zelt kommt. Später erfährt er, dass in dieser Zeit einige Expeditionen im Karakorum aufgeben mussten. An den folgenden Tagen donnern die Lawinen zu Tal. Edwards gelingt es trotz der starken Veränderungen im Eisbruch die Ausrüstung aus Lager 1 zu bergen, die seine Kameraden ohnehin nicht mehr benötigen. Was oben am Berg geschieht, kann er nicht erkennen, da der obere Hangbereich nur aus größerer Entfernung einsehbar ist (siehe Bild) und Wolken den oberen Bereich der Berge verdecken. Da nach dem 28. Juli noch weitere vier Tage schönes Wetter gewesen war, nimmt er an, dass seine Kameraden den Gipfel erreicht und während des schlechten Wetters in einem der oberen Lager ausgeharrt haben. Als Edwards am 19. Juli – solange hatten die Vorräte am Berg gereicht – immer noch keine Bewegung auf dem Hängegletscher feststellt, wird er unruhig, geht aber noch davon aus, dass seine Kameraden den Abstieg bewusst bis zu einer Wetterbesserung verschoben haben, um sich nicht zu leichtfertig den Lawinen auszusetzen.

Als am 26. Juli die Wolken endlich die Sicht freigeben, kann er keine Bewegung am Hang erkennen. Jetzt ist sich Edwards sicher, dass ein Unglück geschehen sein muss. Da er allein keinen Rettungsversuch wagen kann und auch über keine Bergausrüstung verfügt, begibt er sich im Eilmarsch nach Pasu, wo er auf Hilfe durch eine deutsche oder eine Schweizer Expedition hofft. Er trifft die Schweizer an, aber die pakistanische Behörde erlaubt den Schweizern nicht, zum Batura-Gletscher zu gehen. So kann Edwards nur Ausrüstung bekommen und kehrt am 30. Juli zum Basislager zurück. Doch sein Rettungsversuch scheitert in 4600 m Höhe an den schwierigen Verhältnissen im Eisbruch. Am 4. August verlässt er zusammen mit den Trägern das Basislager. In Baltit trifft er auf die Teilnehmer der Deutsch-Österreichischen Expedition, die die Arbeit von 1954 fortsetzen. Drei Teilnehmer sind bereit, mit Edwards zum Batura-Gletscher zu gehen. Er selbst kann aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr über das Basislager hinaus gehen. Die Deutschen gelangen am 13. August an den Felsen des P 6784 zu einem Punkt, von dem aus sie den beschriebenen Platz von Lager 3 einsehen können. Sie sehen keine Spur eines Lagers. Am nächsten Tag klettern sie noch höher hinauf, um auch den oberen Bereich des Hangs einsehen zu können. Mit Ferngläsern suchen sie lang die gesamte Fläche ab, können aber nichts entdecken. Am 15. August wird das Basislager abgebrochen.

Der Batura I hat fünf Bergsteiger das Leben gekostet; vermutlich wurden sie von einer Lawine in die Tiefe gerissen.

Teilnehmer: Dr. Keith Warburton (Leitung), Martin Günnel (D), Albert Hirschbichler (D), John Edwards, 26, Richard Knight, Harry Stephenson, Jamil Shejan (Pk)

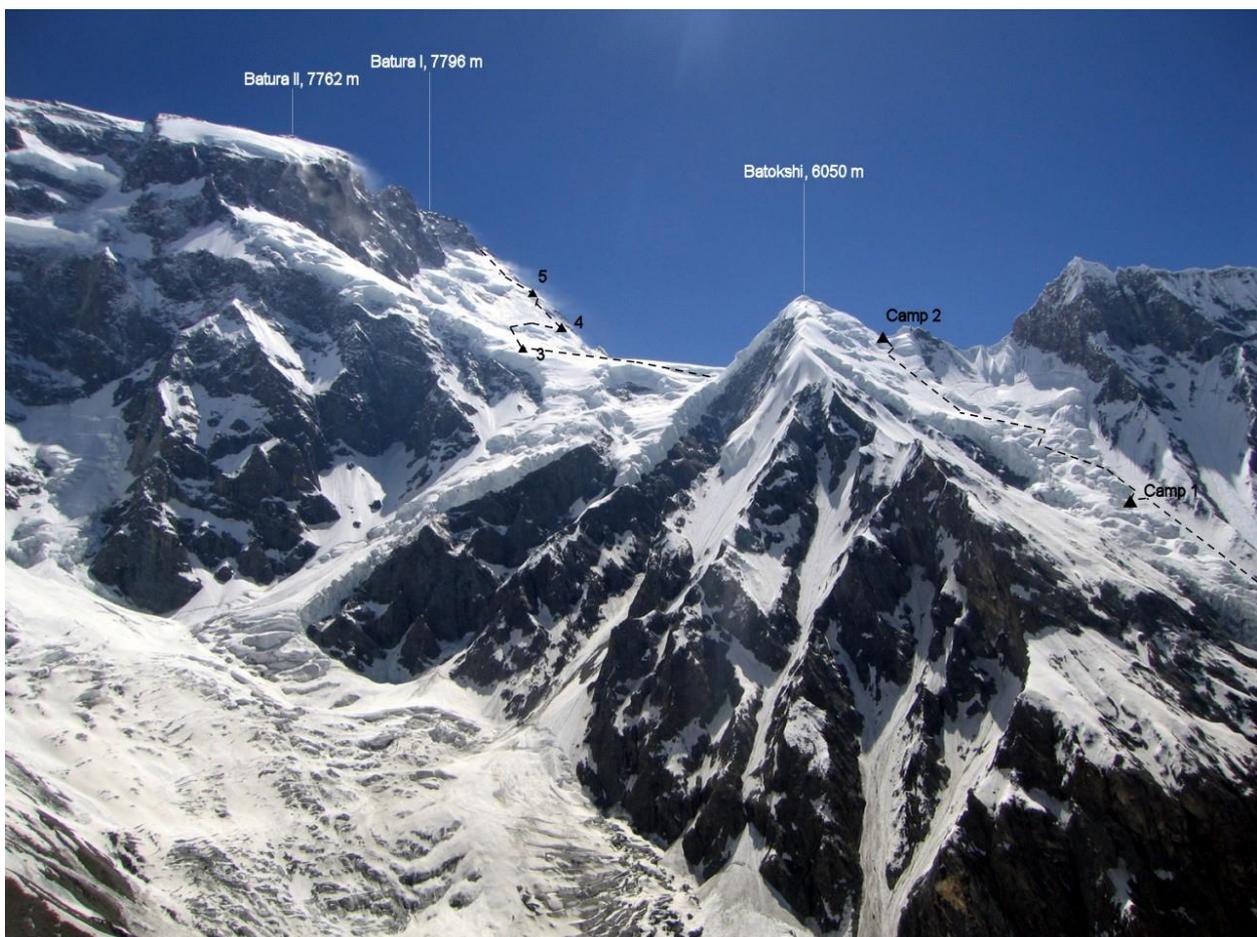
Quellen: J.I. Edwards: The Batura Muztagh Expedition, 1959
Alpine Journal 1960, Seiten 48 - 52

Wolfgang Heichel: Chronik der Erschließung des Karakorum, Teil I
Haus des Alpinismus, München

1976

Erstbesteigung durch eine deutsche Expedition unter Leitung von Dr. Alexander Schlee

Die deutsche Expedition unter Leitung von Dr. Alexander Schlee errichtet ihr Basislager am 21. Mai in 4230 m Höhe am östlichen Arm des Baltuar-Gletschers am Fuß der Batura-Südwestflanke. Gegenüber, im Osten, ragt die Batokshi-Spitze (ca. 6050 m) auf, die einen zwar schwierigen, aber relativ sicheren Aufstieg zum Südwestgrat des Batura I ermöglicht. Nach den ersten Erkundungen wird am 30. Mai Lager 1 in 5180 m Höhe errichtet. Die Route hatte über einen Schneesack zu einem Felsgrat geführt, nach dessen Überquerung ein 50-Grad-Couloir folgte. Das Lager steht neben den Séracs des Hängegletschers. Lager 2 entsteht am 31.05. in dem Sattel südlich der Batokshi-Spitze in 5830 m Höhe. Steile Passagen in Schnee und Eis hatten hierher geführt. Da die Akklimatisation der Deutschen für einen weiteren Vorstoß noch nicht ausreicht und die Wetterverhältnisse nicht stabil sind, erholt man sich in den nächsten beiden Wochen im Basislager und nutzt die Zeit für weitere Materialtransporte nach Lager 1.

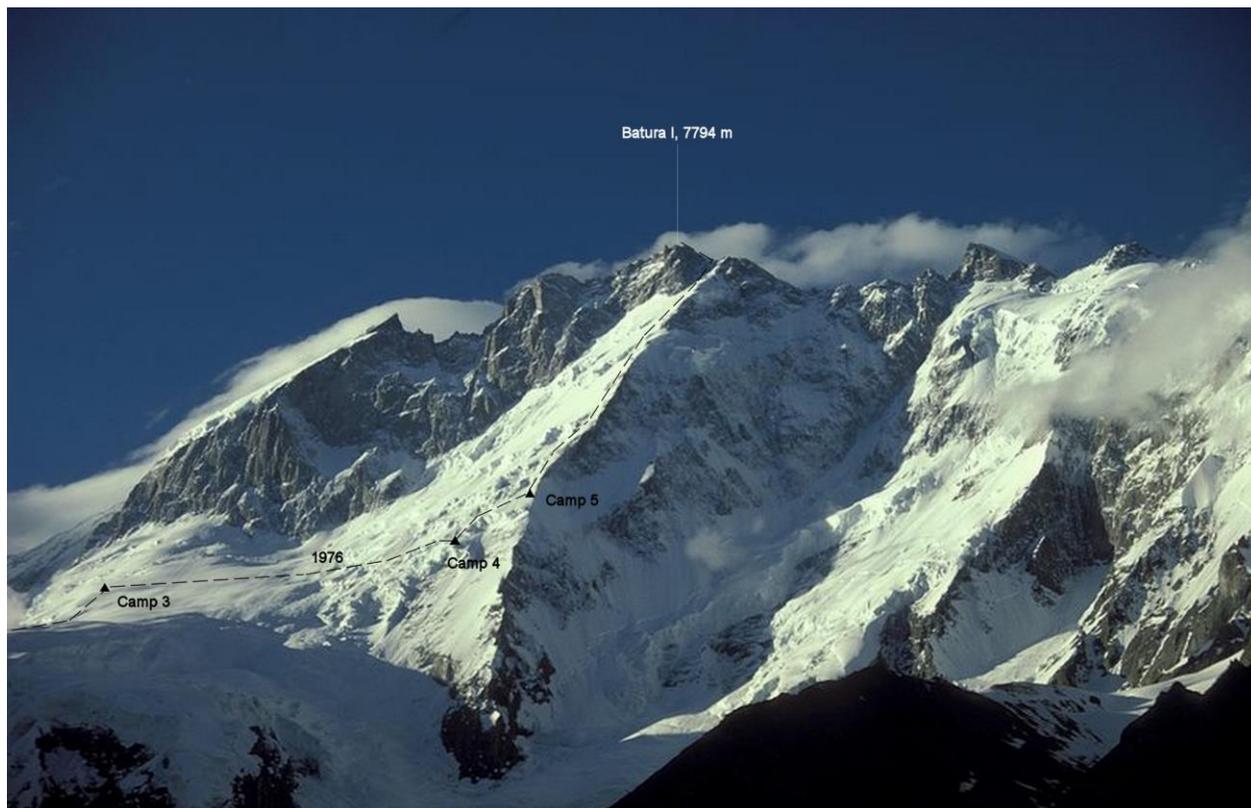


Blick vom Baltar-Gletscher zum Batura I mit der Route von 1976

Am 14. Juni steigen alle Teilnehmer hinauf nach Lager 2. Nach einem Ruhetag wird die Batokshi-Spitze (6050 m) erklommen. Dahinter erfolgt ein Abstieg in den Batura-Sattel (5900 m). Am Gegenhang wird Lager 3a in 6300 m Höhe errichtet. Der Hanggletscher weist viele Spalten auf. Am 17. Juni schaffen Albanus, Bleicher und Oberhofer Ausrüstungen und Vorräte in 6340 m Höhe hinauf. Das dortige Depot soll das eigentliche Lager 3 werden. Aber ein Schlechtwettereinbruch am 19.6. erzwingt zunächst einmal den Abstieg ins Basislager.

Am 26. Juni sind alle wieder in Lager 2, am 27. Juni wird Lager 3b (6340 m) errichtet. Hier spürt Albanus Anzeichen der Höhenkrankheit und steigt ab. Am folgenden Tag gelingt ein Vorstoß bis auf 7000 m; in 6790 m wird Lager 4 errichtet. Am 29. Juni wird die Schulter in der vergletscher-

ten Südwand erreicht und Lager 5 in 7160 m Höhe aufgestellt. Man ist bereit für den Gipfelangriff, nur Jud steigt wegen Anzeichen der Höhenkrankheit nach Lager 3a ab.



***Blick von Südosten zum Batura I
mit dem oberen Teil der Route von 1976
Die scharfe Spitze links ist der Batura II.***

Am 30. Juni brechen Bleicher, Oberhofer und Schlee in Richtung Gipfel auf, obwohl das Wetter nicht gut ist. Zunächst führt Schlee, dann Bleicher; Oberhofer ist etwas später aufgebrochen. Es beginnt zu schneien, Wind kommt auf. Der 35 bis 40 Grad geneigte Hang macht keine Probleme. In 7500 m Höhe beginnt der Felsgrat. Bleicher ist von Wolken eingehüllt und glaubt zunächst, allein zu sein. Doch dann taucht eine Gestalt aus dem Nebel auf; erst als sie direkt bei ihm ist, erkennt er Schlee. Der klagt über gefühllose Füße und entschließt sich zur Umkehr. Nun ist Bleicher tatsächlich allein, denn von Oberhofer ist nichts zu sehen. Er klettert vorsichtig die Felsen entlang, die teilweise von Schnee bedeckt sind. Von einer Schulter strebt der Grat weiter hinauf in den Nebel. Um 15.10 Uhr hat Bleicher einen Punkt erreicht, ab dem der Grat waagrecht verläuft. Da er in dem Nebel nicht erkennen kann, ob es der höchste Punkt ist, geht er weiter. Plötzlich fällt der Grat vor ihm steil ab; er hatte den höchsten Punkt schon hinter sich. Bleicher geht zurück und rastet am Gipfel. Als er sich schon für den Abstieg bereit macht, hört er eine Stimme; Oberhofer taucht aus dem Nebel auf. Um 17 Uhr beginnen beide mit dem Abstieg. Sie müssen sich beeilen, um Lager 5 noch vor Dunkelheit zu erreichen. Dort werden sie von Bässler und Schlee begrüßt und mit Getränken versorgt.

Am 3. Juli sind alle wieder im Basislager versammelt, am 5.7. wird das Lager geräumt. Der Batura I ist bestiegen.

Teilnehmer: Dr. Alexander Schlee (Leitung), Martin Albanus, Fred Bässler, Hubert Bleicher, Hans Jud, Herbert Oberhofer

Quellen: Dr. med. Alexander Schnee: Göppinger Himalaya-Karakorum-Expedition 1976
American Alpine Journal 1977, Seiten 273 - 274

Wolfgang Heichel: Chronik der Erschließung des Karakorum, Teil I
Haus des Alpinismus, München

1978

Erstbesteigung des Batura IV (7594 m) durch eine japanische Expedition unter Leitung von Mitsuaki Nishigori

Vorbemerkung: Ich stütze mich hinsichtlich dieser Expedition auf Untersuchungen des Alpin-Chronisten Wolfgang Heichel, der letztlich zum Ergebnis gekommen ist, dass die Japaner nicht den Batura II (7762 m) bestiegen haben, wie im Alpine Journal von 1979 berichtet wurde, sondern den weiter westlich gelegenen Batura IV (7594 m). Der Aufstieg erfolgte demnach vom North-Baltar-Gletscher und nicht vom East-Baltar-Gletscher, den Ausgangspunkten für Batura I und II.

Am 9. Mai errichten die Japaner ihr Basislager in 4200 m Höhe am Nord-Baltar-Gletscher. Sie versuchen zunächst den direkten Anstieg über einen südlich ausgerichteten Grat zum Hauptgrat westlich des Batura IV, geben diese Route aber in 6250 m Höhe auf, da sie sich als zu langwierig in der Erschließung erweist.

Nach einigen Ruhetagen versuchen es die Japaner dann mit einer Route weiter rechts, also in der Südwestwand des Batura IV. Ausgehend vom bisherigen Lager 1 werden drei weitere Lager errichtet: am 28. Juni Lager 2 in 6100 m Höhe, am 3. Juli Lager 3 in 6800 m Höhe und am 4. Juli Lager 4 in 7300 m Höhe. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Wetter noch gut gewesen. Aber am Gipfelflag, dem 6. Juli gehen Yuji Ishikawa, Mitsuru Ito und Makoto Okubo bei schlechter Sicht in Richtung Gipfel. Um 18.30 Uhr haben sie einen vermeintlich höchsten Punkt erreicht, gehen aber sicherheitshalber weiter, bis sich der Grat wieder absenkt. Sie gehen zum höchsten Punkt zurück im Glauben, den Batura II bestiegen zu haben, was aber vom Nord-Baltar-Gletscher aus gar nicht möglich ist. Alle kehren sie sicher ins Basislager zurück.

Später nahmen die Japaner an, den Gipfel des Batura III erreicht zu haben, der westlich des Batura II liegt, aber auch dies erwies sich als nicht richtig. Es mag sein, dass Landkarten mit unterschiedlichen Gipfelnamen für die Verwirrung gesorgt hatten.

Quellen: American Alpine Journal 1979, Seite 306

Wolfgang Heichel: Chronik der Erschließung des Karakorum, Teil I
Haus des Alpinismus, München

1980

Erster Besteigungsversuch in der Südwand durch eine japanische Klein-Expedition

Anmerkung: Der genaue Routenverlauf ist nicht bekannt. Nach der Beschreibung scheint es sich aber eine Route ähnlich der von 1983 gehandelt zu haben, bei der die Route der Erstbesteiger am Batura-Sattel in 5900 m Höhe erreicht wird.

Der Zugang zur Südwand des Batura I erfolgt über den Muchuhar-Gletscher. Hier errichten die beiden Japaner Noboru Takenaka und Hiroo Komamiya am 23. Juli ihr Basislager in 4000 m Höhe. Lager 1 entsteht am 27. Juli in 5000 m Höhe, Lager 2 am 3. August in 6100 m Höhe am Fuß der vergletscherten Südflanke des Batura. Von hier aus beobachten die beiden Japaner vier Tage lang die Wand, um die relativ sicherste Route zu finden. Am 7. August steigen sie weiter auf und errichten am 14. August Lager 3 in 7000 m Höhe. In der Nacht streift eine Lawine das Zelt und nimmt einen außerhalb liegenden Teil ihrer Ausrüstung mit ins Tal. In 7100 m finden sie einen neuen, sicheren Platz. Jetzt müssen sie aber zunächst absteigen, um neue Ausrüstung und Vorräte heraufzuholen. In 6700 m Höhe finden sie weit verstreut, was die Lawine von ihrer Ausrüstung mitgenommen hat, glücklicherweise auch Takenaka's Steigeisen. Am 19. August sind sie wieder im Basislager. Komamiya will sich hier noch ein paar Tage erholen, bevor er zu seinem Examen nach Japan abreist. Takenaka steigt am 21. August erneut auf. Am 25. August ist er wieder in Lager 2, wo er einen Tag ausruht. Am 27. August steigt er weiter und

erreicht eine Höhe von ca. 7500 m. Die letzten 300 m haben ihn so viel Kraft gekostet, dass er nicht mehr weiter kommt. Am 30. August trifft er wieder im Basislager ein.

Takenaka kommt fünf Monate später bei einer Winterbesteigung am Everest ums Leben.

Teilnehmer: Noboru Takenaka, Hiroo Komamiya, Ashrad Rafique (Pk)

Quellen: American Alpine Journal 1971, Seite 302

Wolfgang Heichel: Chronik der Erschließung des Karakorum, Teil I
Haus des Alpinismus, München

Im Januar/Februar 1981 versucht eine österreichische Expedition unter Leitung von Edi Koblmüller eine Winterbesteigung durch die Südwand. Die extremen winterlichen Bedingungen zwingen in 6300 m Höhe zur Aufgabe.

1983

Zweite Besteigung über eine Routenvariante in der Südflanke durch eine österreichische Expedition unter Leitung von Edi Koblmüller

Die österreichische Expedition unter Leitung von Edi Koblmüller will den Batura I über eine Variante zur Route von 1976 erreichen, die in der Südwand vom Muchuhar-Gletscher zum Batura-Sattel nördlich der Batokshi-Spitze (6050 m) führt. Am 1. Juni errichten sie ihr Basislager am Gletscher. Aus gesundheitlichen Gründen waren hier Habersack und Wagner bereits ausgeschieden. Zum Batura-Sattel führt ein Hängegletscher hinauf, in dessen Spaltenlabyrinth in 5000 m Höhe Lager 1 errichtet wird. Lager 2 steht dann bereits in 5900 m Höhe in sicherer Position am Batura-Pass. Hier trifft die Route der Österreicher mit der Route der Erstbesteiger von 1976 zusammen, die vom westlich gelegenen Baltar-Gletscher heraufgekommen waren.

In dem vergletscherten Hang unterhalb des Gipfelgrates wird Lager 3 in 6700 m Höhe am 12. Juni errichtet. Der Schnee im Hang war sehr tief gewesen; ohne die mitgebrachten Ski wäre ein solch zügiger Aufstieg nicht möglich gewesen. Am 15. Juni sollte der erste Gipfelangriff durch Habersack und Tschismarov erfolgen, aber ein Schlechtwettereinbruch zwingt die gesamte Mannschaft zum Abstieg ins Basislager. Hier müssen auch Siebert und Thallinger aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Hochstöger begleitet sie ins Tal. Von dem 10-köpfigen Team ist nur noch die Hälfte übrig geblieben.

Am 22. Juni sind Koblmüller, Lunzer, Pressl und Tschismarov wieder in Lager 2. Habersack hatte aufgrund einer Bronchitis im Basislager bleiben müssen. Am 23. Juni wird Lager 3 wieder aufgerichtet. Am 24. Juni ist Aufbruch in Richtung Gipfel. Der erste Aufschwung von 200 m wird mit einem Fixseil gesichert. Unter wechselnder Führung erreichen sie gegen Abend eine Höhe von 7200 m Höhe. In einer Spalte am Fuß einer weiteren Stufe verbringen sie die Nacht. Am 25. Juni wird die auch folgende Stufe mit Fixseilen gesichert. Um 16 Uhr ist die Schulter erreicht, um 17 Uhr stehen die vier Österreicher auf dem Gipfel. Es ist die 2. Besteigung. Sie erreichen ihren Biwakplatz in 7200 m Höhe, bevor es dunkel ist. Am folgenden Tag gelangen sie nach Lager 2. Im weiteren Abstieg unterhalb von Lager 1 bricht sich Tschismarov einen Knöchel, kann aber das Basislager aus eigener Kraft erreichen. Er und Pressl, der Erfrierungen an den Füßen hat, werden mit dem Hubschrauber ausgeflogen.

Teilnehmer: **Edi Koblmüller** (Leitung), Herbert Habersack, Sepp Hochstöger, **Gerhard Lunzer**, Hans Povysil, **Fred Pressl**, Walter Siebert, Heinz Thallinger, **Ferry Tschismarov**, Günter Wagner

Quellen: American Alpine Journal 1974, Seite 302 - 303

Wolfgang Heichel: Chronik der Erschließung des Karakorum, Teil I
Haus des Alpinismus, München

Im Jahr 1988 gelingt einer polnischen Expedition unter Leitung von Piotr Mlotecki die dritte Besteigung über dieselbe Route.

2008

Erstbesteigung des Batura II (7762 m) durch eine südkoreanische Expedition unter Leitung von Kim Chang Ho

Die südkoreanische Expedition errichtet ihr Basislager in 4115 m Höhe am Muchuhar-Gletscher in der Nähe des Hängegletschers, der vom Batokshi und Batura-Sattel im Westen herabzieht. Die Route der Japaner entspricht bis hinauf zum Batura-Sattel den Routen von 1980 und 1983, d.h. die Routen zum Batura I und Batura II in der Südflanke sind zunächst identisch. Lager 1 wird auf dem Hängegletscher in 5150 m Höhe errichtet, Lager 2 auf dem Batura-Sattel in 5950 m Höhe. Vom Batura-Sattel aus führt die Route über einen Gletscherhang unterhalb des Batura I in Richtung der Gipfelfelsen. Dieser Hang ist zunächst weniger steil; erst in 6600 m Höhe steigt er steil hinauf zu den Gipfelfelsen des Batura I. An diesem Übergang in 6650 m Höhe errichten die Südkoreaner ihr Lager 3.



***Südostwand des Batura II (vergl. auch Bild auf Seite 6)
mit der Route der Südkoreaner von 2008***

Die folgende Route in der Gipfelwand zeigt das vorstehende Bild. Auf einem Schneefeld in 6950 m Höhe entsteht Lager 4 (Biwak I). Von hier aus wird über eine Rampe der Rand des nach Südwesten verlaufenden Felsgrates erreicht. Kim Chang Ho und Choi Sok Mun hatten diesen schwierigen Routenabschnitt trotz schlechten Wetters erschlossen. Ihre Hoffnung, von Lager 5 (Biwak 2, 7200 m) aus sofort anschließend zum Gipfel gehen zu können, lässt sich aber nicht erfüllen; sie sind nach der 9-tägigen anstrengenden Arbeit in der Gipfelwand zu erschöpft. Alle Teilnehmer steigen zur Erholung ins Basislager ab.

Drei Tage später, am 7. August, steigt die Mannschaft wieder auf. Am 9. August wird Lager 5 (7200 m) wieder erreicht. Am 10. August brechen Kim Chang Ho und Choi Sok Mun zum Gipfel auf. Zunächst führt die Route am Rand des großen Gipfelschneefeldes entlang und dann über dieses zum Gipfel. Trotz der großen Lawinengefahr in diesem letzten Abschnitt erreichen sie nach 4 ½ Stunden den Gipfel. 50 Minuten halten sie sich dort auf und steigen dann noch nach Lager 3 ab, wo sie von drei weiteren Teilnehmern der Expedition in Empfang genommen werden. Am 12. August sind alle wieder im Basislager versammelt.

Teilnehmer: Kim Chang Ho (Leitung), Chiring Bhote, Park Pyoung Deuk, Ms Seo Jeong Hee, Lee Dong Hoon, Kim Suk, Jun, Choi Suk Mun, Park Seongku, Shin Taemoon, Ms Lee Yoonji, Park Youngjae

Quelle: American Alpine Journal 2009, Seiten 262 – 264
Archiv Wolfgang Heichel

Es sind keine weiteren Besteigungen an den Gipfeln von Batura I bis IV bekannt. (Stand April 2014).